

Lankwitzer Kirchengeschichten - eine ausführliche Chronologie von Gerhard Richter M.A.

1239
Die Existenz eines Dorfes Langwitz/Lancovice wird erstmals urkundlich erwähnt, anlässlich der Schenkung des Dorfes an das Benediktiner Nonnenkloster zu Spandau, durch die Markgrafen Johann I. und Otto III.

1539
Bis zur Einführung der Reformation in der Mark Brandenburg bleibt Lankwitz unter dem Patronat des Spandauer Klosters, das auch die Pfarrstelle besetzt. Im Jahr 1539 geht es nun wieder in den kurfürstlichen Besitz zurück und bildet wahrscheinlich eine selbständige Parochie.

1680
Im Dreißigjährigen Krieg (1618 - 1648) wird Lankwitz größtenteils wüst und beherbergt nur noch eine Handvoll Bewohner (Bericht des Landreiters 1652). Rein kirchlich gesehen ist Lankwitz ab 1680 eine Filiale von Schöneberg, deren Pfarrer über den heute noch namentlich erhaltenen Priesterweg nach Lankwitz kommen, um den Gottesdienst abzuhalten.

1894
Da die Zahl der Einwohner im 19. Jahrhundert relativ stark angestiegen ist (1800 = 149, 1900 = 4213) wird Lankwitz kirchlich von Schöneberg abgetrennt und bildet einen eigenen Gemeindebezirk.

1900-1903
Infolge der weiterhin steigenden Bevölkerungszahlen tritt die Beengtheit der alten Dorfkirche deutlich zutage und die Notwendigkeit der Erweiterung oder des Neubaus drängt sich auf. Pläne eines Um- und Erweiterungsbaus der Dorfkirche werden bald, u.a. auch aus denkmalschützerischen Gründen, verworfen.

07.06.1903
Die Kirchengemeinde stellt der Königlich Kaiserlichen Bauinspektion ein Gesuch um Erteilung der baupolizeilichen Genehmigung für den Neubau einer Kirche zu.
Die neue Kirche soll auf dem Grundstück „das an der

platzartigen Erweiterung der Kaiser-Wilhelm-Str. liegt und von dem Platze, der Straße No. 16, No. 13a und Straße „Grüner Weg“ begrenzt wird“ erbaut werden.

28.08.1903
Die Baubehörde erteilt die Genehmigung zum Beginn der Fundamentsarbeiten.

22.10.1903
Mit diesem Datum wird der Beginn der Bauarbeiten angegeben. Nicht zufällig ist dieser Tag gewählt worden, denn es ist der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria, die man dann auch untertänigst um die Übernahme des Protektorats für die neue Kirche bittet.

26.06.1904
Offizielle Grundsteinlegung unter Teilnahme hoher staatlicher und kirchlicher Würdenträger.

23.03.1905
Richtfest mit 93 Gästen, einschließlich der Handwerker.

11.06.1906
Feierliche Einweihung der Dreifaltigkeitskirche durch Generalsuperintendenten Faber, im Beisein des Prinzen August Wilhelm von Preußen als Vertreter der Kaiserin.

Als Geschenk der Kaiserin erhält die neue Kirche die Altar- und Kanzelbekleidung, sowie eine Bibel mit Widmung. Glocken und Fenster der Kirche sind von Gemeindegliedern gestiftet worden. Die Ausstattung der Kirche ist „hochmodern und komfortabel“, so besitzt sie eine Niederdampfdruckheizung und eine elektrische Beleuchtungsanlage.“ Die Zahl der Sitzplätze beträgt etwa 900.

04.06.1917
Die Einheit von Thron und Altar drückt sich im I. Weltkrieg auch dadurch aus, dass die Dreifaltigkeitsgemeinde ihre bronzenen Kirchenglocken einnehmen lässt und für den Bau von Kanonen spendet.

06.02.1919
Dieser Tag bringt für die Kirche ein kuriozes Ereignis mit sich: Wegen eines Motordefektes muss ein Kurier-



Selig sind, die Gottes Wort hören.. die alte Kanzel 1906

flugzeug der Flugpost „Weimar“ auf der Kaiser-Wilhelm-Straße notlanden und beschädigt dabei die Spitze des Kirchturms. Die Gemeinde erhält für diesen Sachschaden eine Entschädigungssumme von 3.500 M.

31.08.1919

Neue, stählerne Glocken können angeschafft und in einem feierlichen Gottesdienst eingeweiht werden.

25.06.1921

Durch einen Einbruch routinierter Kirchenräuber verliert die Dreifaltigkeitskirche Altar- und Kanzelbekleidung, Teppiche, sowie die für eine Trauung bereitgestellten wertvollen Altargeräte. Der materielle Schaden beträgt etwa 60.000 M.

17.10.1924

Da die Gemeinde beständig wächst und man schon gezwungen ist, zur Unterbringung einzelner Gruppen Räumlichkeiten in der näheren Umgebung anzumieten, beschließt der Gemeindkirchenrat von nun an bei jeder geeigneten Gelegenheit für den Bau eines Gemeindehauses zu sammeln.

01.05.1929

Durch Eingaben und stürmische Proteste gelingt es der Gemeinde, gemeinsam mit Lankwitzer Bürgern und ortsansässigen Vereinen, eine vom Bezirksamt geplante völlige Umgestaltung des Areals rund um die Kirche zu Fall zu bringen. Um eine möglichst geschlossene Platzanlage zu schaffen, sah diese Planung eine völlig geänderte Straßenführung vor, sowie die Errichtung ei-

nes Gebäudekomplexes genau vor der Kirche entlang der Kaiser-Wilhelm-Straße und einen Verbindungsbau zwischen Kirche und Gemeindehaus. Jedoch kann sich der Protest dagegen durchsetzen. Zwar wird die Straßenführung geändert, der Kirchplatz erhöht, gepflastert und mit einer Mauer umgeben (Lankwitzer Klagemauer), die Einrahmung und Verdeckung der Kirche durch Gebäude aber unterbleibt.

28.03.1932

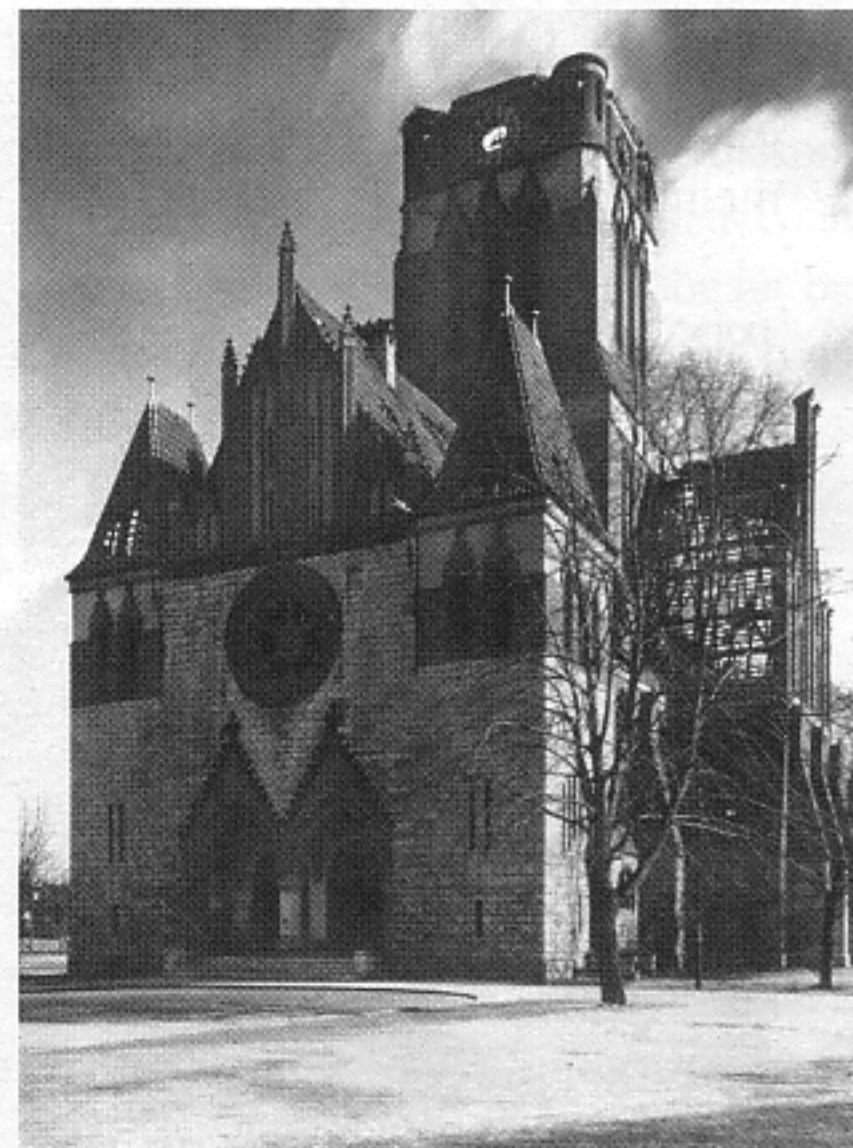
Das Planungsverfahren für das neue Gemeindehaus war durch Unstimmigkeiten und gegensätzliche Vorstellungen innerhalb der Gemeinde jahrelang verschleppt worden, so dass keines der Konzepte zur Ausführung gelangen konnten. Erst jetzt, Ostermontag 1932, kann die Gemeinde das Einweihungsfest feiern.



23./24.08.1943

In der Nacht zum 24. August wird Lankwitz während eines Angriffs alliierter Bomberverbände weitgehend zerstört (man spricht von 75 - 90%).

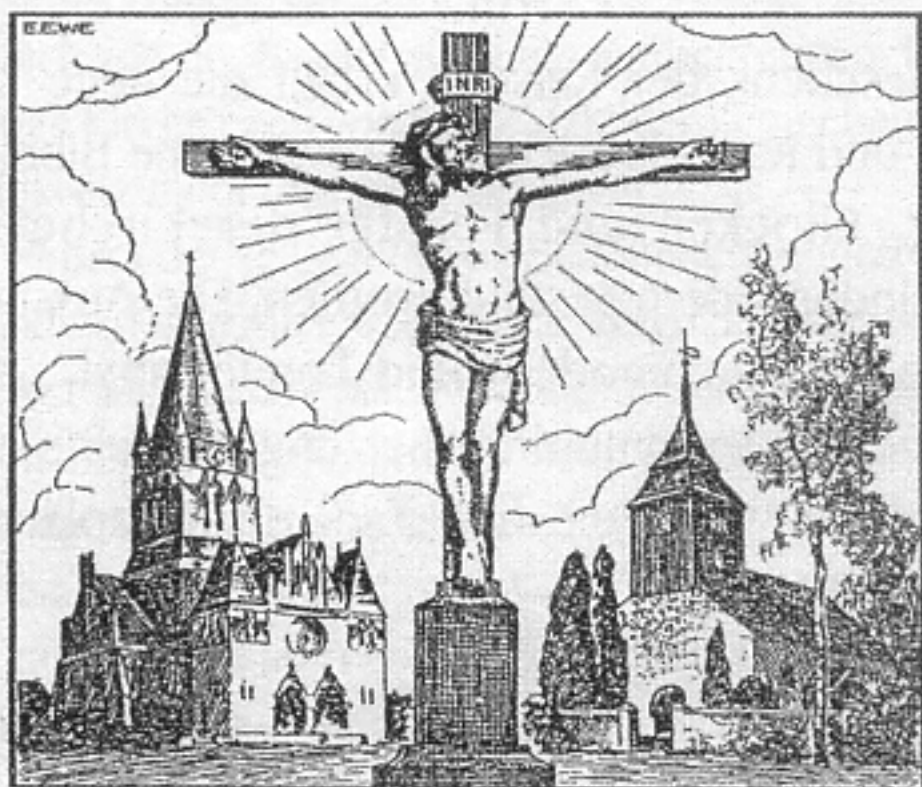
Kirche und Gemeindehaus der Dreifaltigkeitsgemeinde werden in dieser Nacht ebenfalls schwer beschädigt. Als glücklich erweist sich noch der Umstand, dass die brennende Kirchturmspitze nicht auf das Kirchenschiff stürzt, sondern auf unbebautes Gelände fällt. Beide Gebäude werden durch diese Bombardierung weitgehend unbenutzbar und können auch während des Krieges nicht mehr aufgebaut werden.



1945 - 1946

Nach der Kapitulation der Wehrmacht und dem Zusammenbruch der Naziherrschaft dienen die noch intakten Teile des Gemeindehauses als

Wir Deutschen fürchten Gott,
aber sonst nichts in der Welt.
Bismarck, im Reichstag,
den 6. Febr. 1889



Einsegnungs - Feier

am
Sonntag, Oculi, den 24. März 1935
in der Dreifaltigkeitskirche, Lankwitz.

Volksküche und Hilfslazarett. Hier werden täglich Hunderte von Menschen betreut und versorgt.

Für einen Wiederaufbau der Gebäude fehlt es noch an Geld und Baumaterial.

17.12.1948

Die Währungskommission gewährt der Gemeinde einen Kredit von 9.000 Westmark, mit dem nun allmählich begonnen wird die Kirche wieder aufzubauen.



Jugendkreis von Ruth Ehrich 1948

Architekt: Schluckebier.

26.01.1949

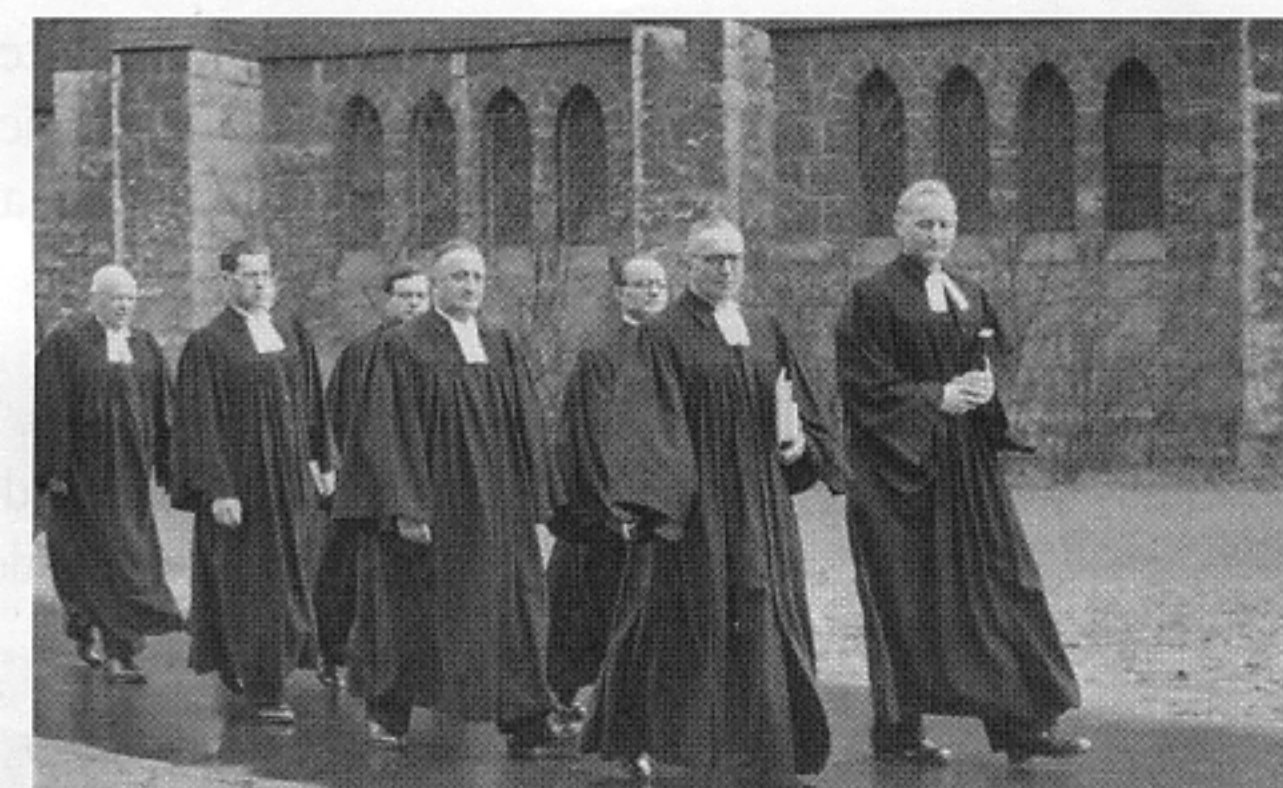
In Anbetracht der milden Witterung beginnt man mit der Neueindeckung des Kirchendaches.

10.02.1949

Plötzlich auftretende Winterstürme beschädigen das frisch eingedeckte Dach erheblich. Über diesem Vorfall kommt es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Gemeinde, Bauleitung, Baufirmen und Geldgebern. Gutachten und Gegengutachten werden erstellt, letztlich werden alle finanziellen Mittel gesperrt und der Baubetrieb eingestellt.

Dezember 1949 - Dezember 1950

Mit neuen Krediten unternimmt die Gemeinde einen zweiten Versuch ihre Gebäude instandzusetzen. So kann noch im Dezember 1949 die Wiederherstellung der



In den 50er Jahren war der Pfarrberuf reine Männersache.

Im Frühjahr 1950 erfolgen Umbau und Renovierung der ehemaligen Küsterwohnung, der Rendantur und der übrigen Räume im Gemeindehaus. Im Herbst und Winter 1950 wird das Kirchendach erneut repariert, beschä-

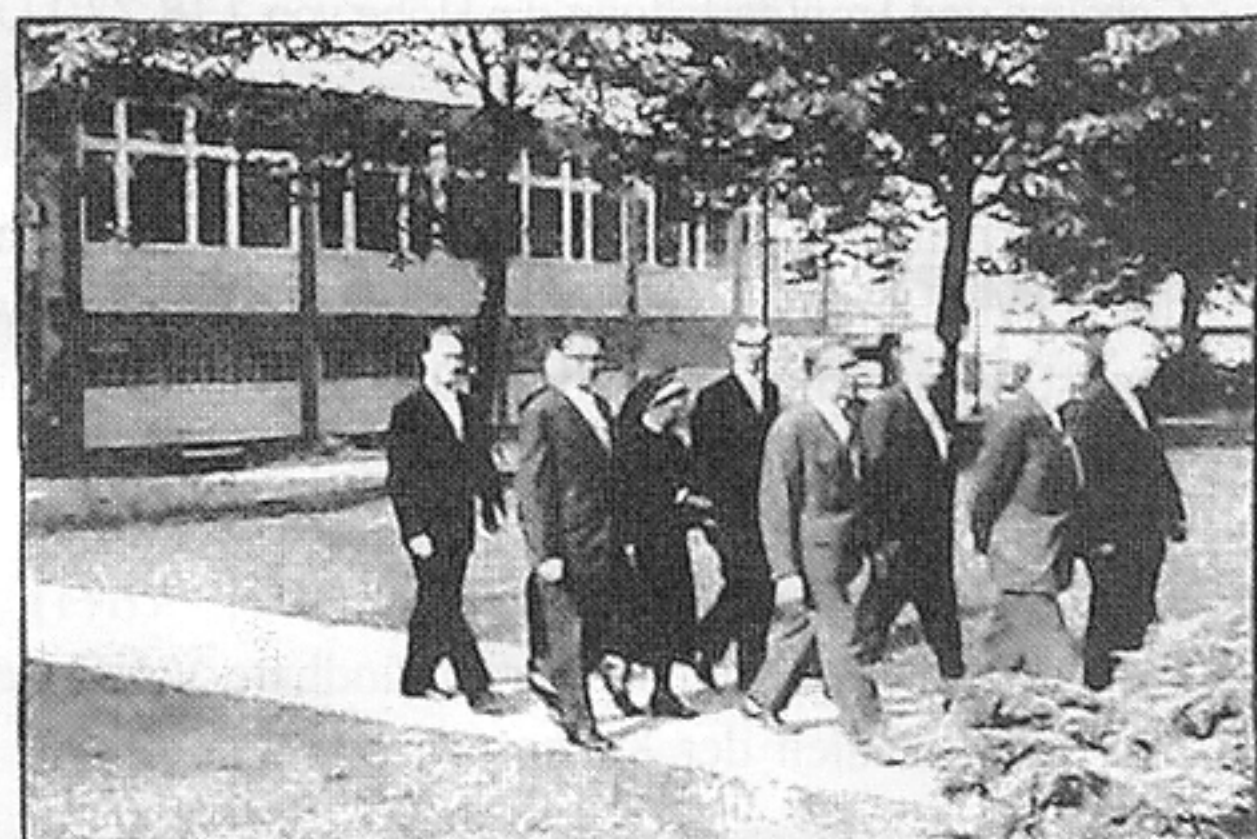
digte Türen ausgewechselt und auch die in der ersten Nachkriegszeit provisorisch zugemauerten Fenster erhalten eine neue Verglasung. Diese neuen Fenster bestehen aus etwa 12.000 postkartengroßen Glastäfelchen, die in Bleirahmen aneinandergesetzt sind. Der stark beschädigte Kirchturm wird mit einem Flachdach abgeschlossen und mit einem neuen Kreuz bekrönt. Die Kosten betragen ca. 90.000 DM.

20.05.1951

Auch noch am Tag der offiziellen Wiedereinweihung der Kirche durch Generalsuperintendent Jacobi weist der Bau zahlreiche kriegsbedingte Schäden auf. So sind beispielsweise die Sakristeien noch nicht benutzbar, die Orgel und das elektrische Läutewerk der Glocken nicht repariert.

1960

Nachdem die Gemeinde an der Kaiser-Wilhelm-Straße ein Geschäftshaus nebst Kindergarten und -hort errichtet hat, beginnen schon die Planungen für die Umgestaltung des Innenraums der Dreifaltigkeitskirche.



Auch im Gemeindegkirchenrat von 1961 dominierten die Männer, ganz anders als heute.

03.11.1961

Der Gemeindegkirchenrat beschließt, nach den Plänen des Architekten Ludolf von Walhausen, das Innere der Kirche umzugestalten und den Kirchturm in seiner ursprünglichen Form wieder herzustellen. Seitens der Bauaufsicht, des Denkmalamts, des Synodalverbands und auch aus der Gemeinde werden Bedenken gegen diesen Umbau vorgebracht. Dessen ungeachtet wird die Maßnahme vollzogen. Altar, Taufstein und Kanzel werden durch neue Elemente an anderer Stelle ersetzt. Die Fenster des Altarraumes samt Nischen werden geschlossen, die Orgelempore wird vergrößert und weiter in den Raum hineingeführt. Ferner wird die gesamte Elektroinstallation und die Heizungsanlage erneuert. Die Zahl der Sitzplätze wird durch den Umbau auf etwa 500 reduziert.

13.11.1962

Der Gemeindegemeinderat beschließt, keine offizielle Einweihung des neugestalteten Kirchenraumes vorzunehmen, sondern ihn nur still und dankbar in Benutzung zu nehmen. Die Kosten belaufen sich auf etwa 166.894 DM.

17.03.1964

Die Anschaffung einer neuen Orgel wird beschlossen, da die alte aus verschiedenen Gründen den Ansprüchen nicht mehr genügt.

21.08.1964

Richtfest für die Turmbekrönung. Der Wiederaufbau der Kirchturmspitze in der ursprünglichen Form kostet rund 85.000 DM.

05.06.1966

Einweihung der neuen Orgel. Sie besitzt 32 Register und 1 Windabschwächung. Sie ist spielbar auf 3 Manualen und Pedal, mit mechanischer Spieltraktur, elektrischer Registratur und Tonkassettenspieler. Die Anzahl der Pfeifen beträgt 1986.

Die Kosten für diese neue Orgel erreichen einschließlich Gehäuse und Frontgestaltung die Höhe von 138.730 DM.

15.05.1968

Das Kirchendach, das in den vorangegangenen Jahren durch Wind und Regen immer wieder beschädigt worden ist, muss erneuert werden. Die Gesamtkosten hierfür betragen etwa 100.000 DM.

13.12.1978

Als Raumteiler werden schwerentzündbare Vorhänge in den Seitenschiffen der Kirche angebracht.



Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Februar 1980 (ohne KiTa) - die Zahl liegt 2006 bei ungefähr einem Drittel, im selben Zeitraum hat sich die Zahl der Ehrenamtlichen vervielfacht!

1981 - 1983

Die Motivtafeln der alten Kanzel werden an der Orgelempore angebracht, die des alten Flügelaltars an den Seitenwänden der Apsis. Die Fensterreihe in der Apsis wird wieder geöffnet und auch der ursprüngliche Taufstein wieder in Benutzung genommen.

1985 - 1986

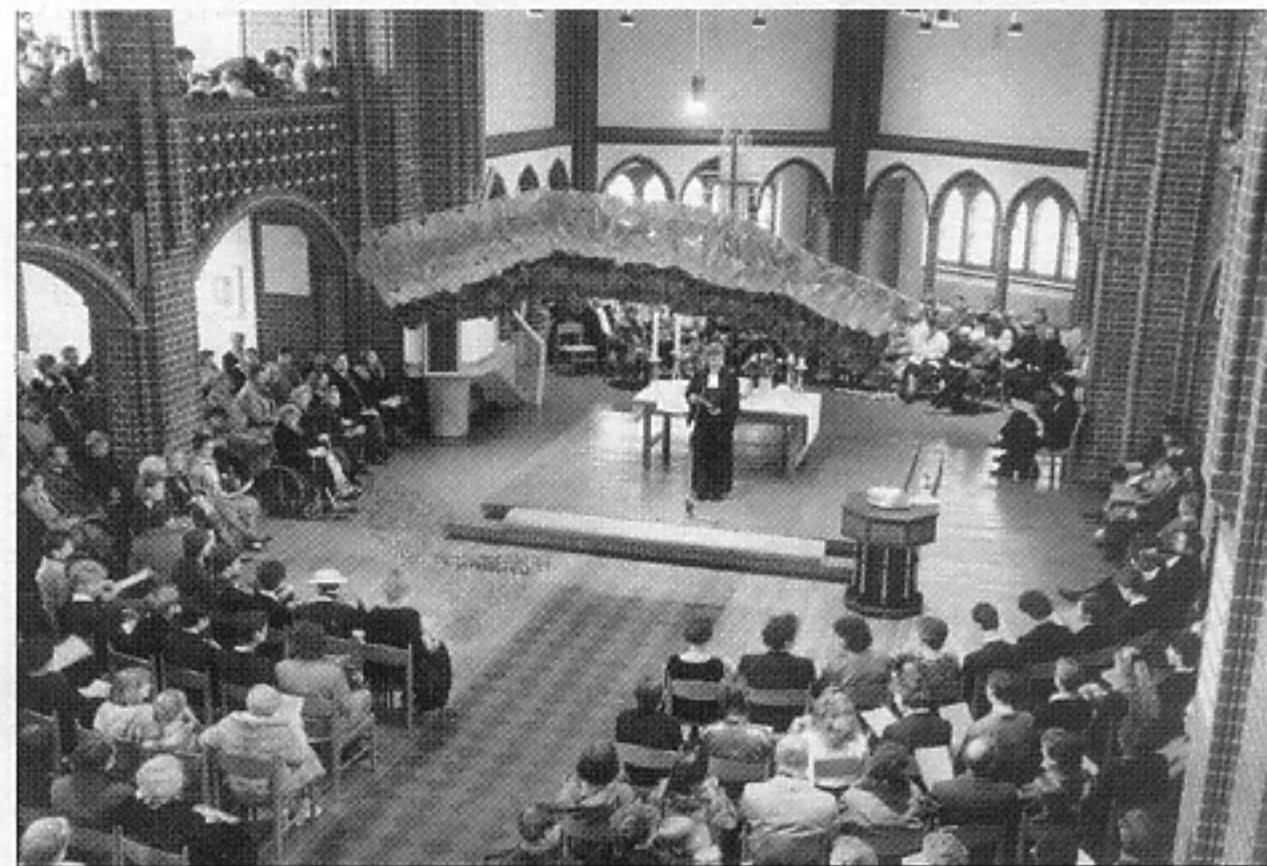
Gesamtrenovierung der Kirche ohne bauliche Veränderungen. Kosten: 711.000 DM, davon allein Sanierung des Turms 520.000 DM.

1987

Erweiterung der Orgel um 2 auf nunmehr 34 Register mit 2128 Pfeifen.

1987/88

Der „neue“ Altar von 1962 mit seiner tonnenschweren Granitplatte wird durch einen großen mobilen Eichtisch ersetzt (Entwurf und Ausführung Tischlermeister Walter Schipke).



Konfirmation 1988 unter einem von den Konfirmanden gestalteten „Regenbogen“ als Friedenssymbol

1996

Der 1961 aus akustischen Gründen für 6 000 DM in den Seitengewölben eingebrachte Spritzasbest muss entfernt werden. Diese Maßnahme kostet insgesamt über 381 000 DM!

1998

Angesichts dramatischer Einbrüche bei der Kirchensteuer beschließt der Gemeindegemeinderat, die Gottesdienste zwischen Neujahr und Ostern im Gemeindehaus abzuhalten und so Heizkosten zu sparen.

2004

Nach teils schwierigem Genehmigungsverfahren werden die zehn Apsisfenster künstlerisch verglast (Entwurf Alois Plum, Mainz).

Im Bild rechts die Motive Ostern, Pfingsten und Dreifaltigkeit (Trinitatis)

